

Sparsame Geräte bringen mehr Verbrauch

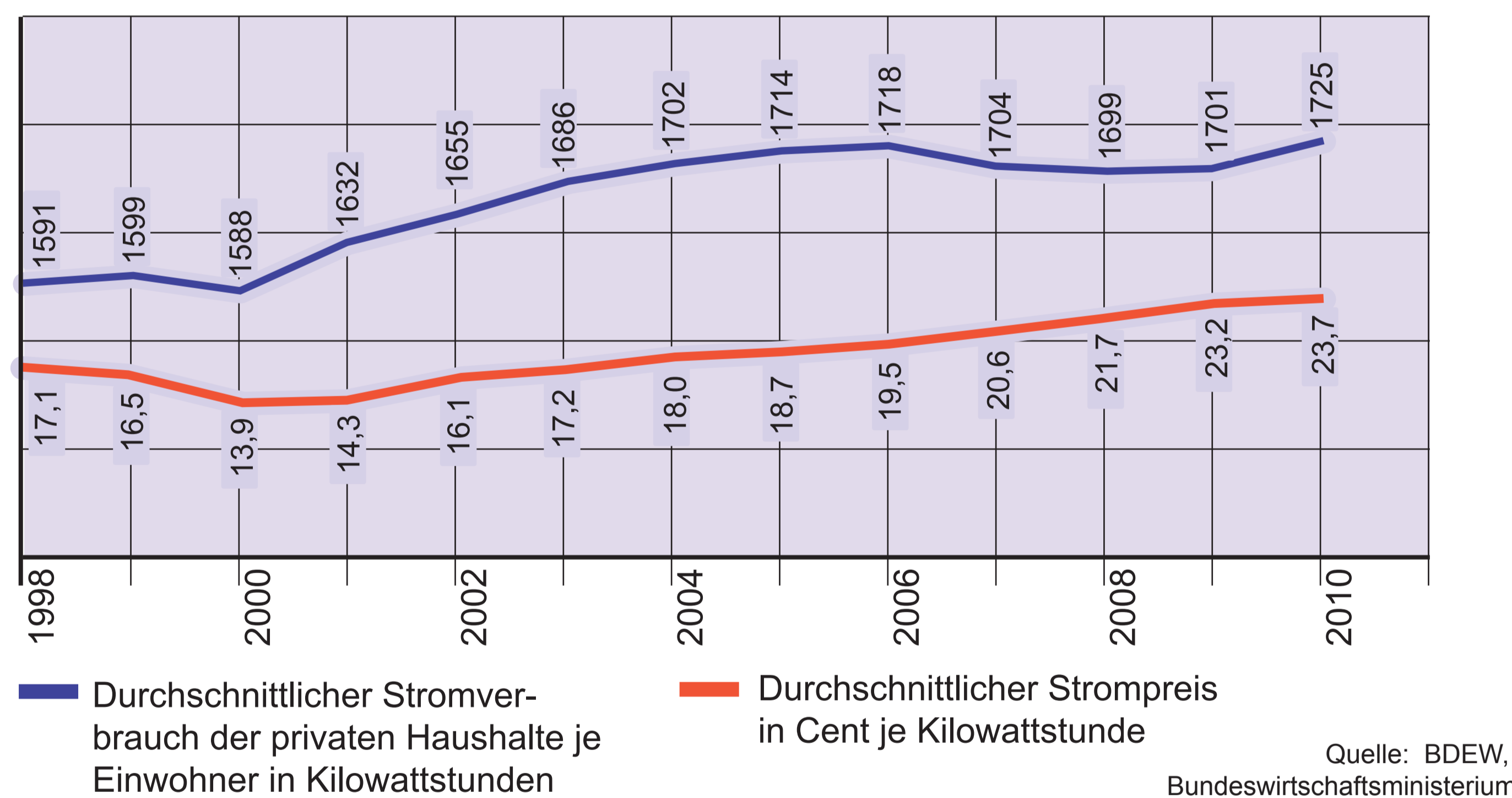
Ein Widerspruch?

Die Situation 2012

Während die Bundesregierung anstrebt, den Stromverbrauch in Deutschland bis zum Jahr 2050 um 40 % zu senken, steigt der Stromverbrauch der Privathaushalte weiter an. Die Bundesbürger schaffen sich immer mehr und immer größere Elektrogeräte an. Trotz sparsamer Waschmaschinen, Kühlschränke und Heizungspumpen, schlägt der Stromverbrauch für Unterhaltungs- und Kommunikationselektronik immer mehr zu Buche. Durch diesen zusätzlichen Konsum gehen laut einer Studie im Auftrag der EU-Kommission bis zu 80 % der eigentlich möglichen Einsparungen wieder verloren (Rebound-Effekt). Während in den letzten 25 Jahren Elektrogeräte in Privathaushalten um 37 % sparsamer wurden, stieg der Stromverbrauch im selben Zeitraum um 22 % an (* „Klima vor Ort“ November 2012).

Stromverbrauch / Strompreis 1998 – 2010

Wer glaubt, steigende Strompreise würden zu einem sparsameren Verhalten führen, täuscht sich:



Gut leben und trotzdem sparen

Wir müssen keine großen Abstriche machen – wir müssen nur anders mit Energie umgehen: Energiesparpotenziale ausschöpfen, Konsumverhalten überdenken.

Unterhaltung und Kommunikation

- vom Netz nehmen (schaltbare Steckerleiste)
- Standby ausschalten
- Bei Neuanschaffungen:
 - Energielabel beachten (bei Fernsehern seit 2011)
 - Überdimensionierung vermeiden
- Laptop/Tablet anstelle PC
- Jeder Klick kostet Energie im Rechenzentrum (eine Googleanfrage 8Wh, ein ebay-Angebot 30 Wh)
- Energiesparfunktionen einschalten
- Mit Strommessgerät Stromräuber aufspüren
- Batterien und Akkus vermeiden (schlechte Energiebilanz/Wirkungsgrad)

Haushalt

- Bei Neukauf sparsame Geräte anschaffen (Energielabel beachten)
- Überdimensionierung vermeiden
- Nur volle Waschladungen
- Wäsche trocknen ohne Strom (Wäscheleine anstatt Wäschetrockner)
- Energiesparende Gartetechniken (Schnellkochtopf, Umluftbackofen, Nachheizphase nutzen)
- Zähne putzen ohne Strom
- Natürliche Kühlung (Keller)
- Sparsame Vorratshaltung
- frisch einkaufen anstelle Tiefkühlware
- Beleuchtung: neue Technologien (LED) nutzen nur so viel Licht, wie gebraucht wird.



Verbrauchen, produzieren, profitieren

Energiegenossenschaften

- Über 80 000 Bürger sind im Rahmen von Energiegenossenschaften und Bürgerenergieprojekten an Windrädern, Solarparks und Biogasanlagen beteiligt.
- Weiteres Wachstum: wöchentlich ca. drei neue Genossenschaften, v.a. in Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen.
- Über 650 Genossenschaften haben rund 800 Millionen Euro in Erneuerbare Energien investiert.
- Stromproduktion deckt Eigenbedarf der Mitglieder. Darüber hinaus wird Stromüberschuss direkt an Haushaltskunden verkauft, zu einem Preis unterhalb des üblichen Standardtarifs (Direktvermarktung).
- 40 % der Ökostrom-Anlagen sind schon in der Hand von Privatleuten. Das bedeutet Unabhängigkeit von Preisschwankungen der Energiekonzerne.
- Beispiel: Genussrechte bei Planet energy GmbH (Tochterunternehmen der Energie-Genossenschaft Greenpeace Energy eG mit 22 000 Mitgliedern)

Netzausbau – besser und schneller durch Bürgerbeteiligung?

- Auch der Ausbau der Stromnetze könnte über Bürgerbeteiligungen finanziert werden.
- Private Anteilseigner werden am Erlös beteiligt und erhalten „Bürgerdividende“ von 5 %/Jahr. Das ist zumindest ein Vorschlag von Bundesumweltminister P. Altmeier (CDU).

So können Sie die Macht der Großkonzerne einschränken, in erneuerbare Energien investieren – und Geld verdienen.

Quellen: „Wirtschaftswoche“, 19.11.2012 - „Kongress: Energiewende - dezentral und genossenschaftlich“, Berlin 19.11.2012

Strom sparen in einer digitalen Welt?



Smartphone
Verbrauch:
ca. 40 kWh/Jahr



LCD-Monitor 24 Zoll
Leistung 34 Watt
Im Standby 0,3 Watt



Desktop-PC
Arbeitsspeicher 4GB
Festplatte 1000 GB
Leistung Netzteil
350 Watt



Notebook 15,6 Zoll
65 W AC-Netzteil
2500 mAh, Li-Polymer
Akku (4Zellen)



LCD-TV
Bildschirmdiagonale 32 Zoll
Energieeffizienzklasse A
Stromverbrauch im Standard-Betrieb (IEC 62087): 30 Watt
Stromverbrauch: 44 kWh/Jahr
Im Standby: 0,3 Watt